Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bel ir., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 156 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Freitag, den 8. Juli | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" — — — und „Für unsere Frauen" — — — | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten
und die Beilage: **„Zeitgeschehen im Wochenbild."**

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Gegen die polnische Boykotthetze wendet sich erneut die Danziger Regierung in einer Note an den diplomatischen Vertreter Polens in Danzig und an den Völkerbundkommissar.

* Das schwere Unwetter, das über Füssen im Allgäu niedergegangen ist, hat ungeheuren Schaden verursacht.

* Die Ankunft des deutschen Kreuzers „Karlsruhe" in Habana gab Anlaß zu begeisterten Kundgebungen für unsere Marine.

Der „Fortschritt des Jahrhunderts".

„Oh yes, wir haben zum Flug über den Atlantischen Ozean mit der „Century of progres" nur knapp elf Stunden gebraucht." Und in achtzehn Stunden, also in weniger als einem Tage, gelangten sie von Amerika bis nach Berlin, in einem Tage sind sie vielleicht schon halb um den Erdball herumgeflogen, und wenn ihnen das Glück hold ist, Material und Energie ausreichen, dann drücken sie — einen Weltrekord.

Was bekanntlich „höchstes Glück der Erdenkinder" im Olympiajahr 1932 ist, obwohl man ja für 1932 auch die Bezeichnung Goethejahr gebraucht! Die alten Griechen haben sich allerdings bei ihren Olympischen Spielen durchaus nicht etwa allein auf die körperlichen Rekordprüfungen beschränkt, sondern stellten dort auch noch andere Ansprüche; nicht minder als den siegreichen Athleten zierte den Dichter der olympische Lorbeer. Dieses Vorbild sollten die Heutigen nicht ganz vergessen, sollten in und gegenüber dem „Olympia" von heute beim Rekord auch der Geist der — Menschen achten. Jetzt aber wird ein viel zu großer Teil der deutschen Jugend genauer um den Stand der Weltrekorde Bescheid wissen als etwa darum, was nun z. B. im Artikel 231 des Versailler Friedensdiktats geschrieben steht und was jetzt Gegenstand heftigsten Streites in Lausanne ist, — damit wir nämlich das „Jahrhundert des Fortschritts" nicht bloß am Rumpf der von Amerika nach Europa herübergesausten Flugmaschine lesen müssen, sondern in Lausanne ein kleines wirkliches Stückchen Fortschritt gegenüber der Zeit unmittelbar nach dem Kriege doch endlich einmal auch erleben können! Allerdings meinen wir mehr einen — geistigen Fortschritt gegenüber der Zeit von 1919.

Die beiden Flieger Griffin und Mattern haben ein paar Stunden weniger für den Flug von Nordamerika bis Berlin gebraucht als ihre Vorgänger; ihre Nachfolger werden vielleicht noch schneller sein. Denn Fortschritt heißt: Weltrekordebrechen. Wozu ja übrigens durchaus nicht immer und überall eigenes allerbestes Können, sondern recht häufig die allerbeste — Maschine gehört. Oder der stärkste Motor.

Aber in dieser „leblosen" Maschine scheint fast mehr „Geistigkeit" zu stecken als dort, wo man sich gegen einen geistigen „Fortschritt des Jahrhunderts" aufs ärgste sträubt. Die beiden Europaflieger haben sich genau so wenig um Grenzen, Hoheitsrechte und sonstige „Hemmnisse" europäischer Staats„kunst" und Staatenkünstelei gekümmert, wie das auch sonst so ein Weltenbummler tat, der oben in der Luft vielzuwenig Zeit hatte, um sich die Versailler Grenzziehungen genau einzuprägen. Hier unten freilich spüren wir sie brennend genau, und während hoch droben der Flugzeugmotor das brausende Lied des Fortschritts erdröhnen läßt, Zeit und Raum allmählich zu „relativen Größen" werden, steigt von unten, von Genf und Lausanne her, das Lärmen von Leuten auf, die alles daransetzen, um das Rad der Geschichte sich nicht weiterdrehen zu lassen und neben dem „gehemmten Fortschritt" sich auch gleich noch in „gefördertem Rückschritt" zu betätigen, wie jene beiden „Rossebändiger" es tun, die in erzenen Figuren vor dem Berliner Stadtschloßbrunnen stehen und so eigenartige Deutungen durch den Volksmund fanden.

Auf die Frage einiger Journalisten, ob auf der Nachtsitzung der Lausanner Konferenz am Mittwoch etwas erreicht worden sei, antwortete Herriot mit einem bezeichnenden Wort: „Wenig — das wäre zuviel gesagt!" Man hat sich ja dort drei Wochen hindurch nicht in einer fortschrittlichen, sondern in einer — Kreisbewegung geübt. Und wenn von Deutschland vor den Wagen ein paar neue Rosse gespannnt wurden, die ihn vorwärts- und herausreißen sollten, dann führte die französische Gegenpartei rasch ein Gespann für das hintere Ende dieses Wagens heran. So nutzte natürlich alles Peitschenknallen und Antreiben des Konferenzkutschers Macdonald herzlich wenig.

„Relativ" — wie das Tempo dieses Fortschrittes wird dieser selbst. Wird sein Weg, sein Ziel von stärkeren Zweifeln überwachsen und versperrt — trotz aller „fortschrittlichen" Naturerkenntnis und Naturausnutzung! Bezieht sich doch letzten Endes auch sie nur auf den Menschen, — auch die gebändigte Naturkraft zwischen den Flügeln und Motoren, zwischen den Hebeln und Schaltern des Flugzeuges! Man mag ja daher fast auch kaum von einem „Fortschritt" reden, wenn zu diesem dahinjagenden Rekordflugzeug Millionen und aber Millionen Beschäftigungsloser hinaufstarren rings um den Erdball. Sie stehen müßig, weil ihnen ein falscher technischer Fortschritt die Arbeit nahm. Sie stehen da, weil eben noch so mancher unter den politischen „Maßgebenden" sich nicht geistig von dem Gestern und Vorgestern loslösen kann und mit allen Kräften das vorwärtsstrebende, sich hochaufbäumende Roß an den Zügeln zurückreißen will. Und — leider — halten die „Maßgebenden" diese Zügel vorläufig noch fest in der Hand.

„Die Dinge ändern sich", — gewiß, diese Hälfte des bekannten Sprichworts stimmt unbedingt, weniger allerdings die andere Hälfte, wonach mit diesen Dingen auch die Menschen sich ändern". In Lausanne jedenfalls mußten sich allzuviele seit Wochen, diesen letzten Teil des Sprichworts Lügen zu strafen.

Neue Forderungen Frankreichs

Im Gestrüpp des Dokumentenurwaldes.

Nach einer ausgedehnten Nachtsitzung in Lausanne, die abgebrochen werden mußte, weil die Teilnehmer so erschöpft waren, daß sie nicht mehr folgen konnten, erklärte der französische Ministerpräsident, man sei jetzt dabei, gewisse Wege in dem Urwald der Dokumente zu bahnen. Den nächsten Versuch dieser Pfadfinderarbeit machte eine zweistündige Besprechung zwischen Papen und Herriot in den frühen Morgenstunden. Über das Ergebnis wird von deutscher Seite mitgeteilt, daß ausschließlich die politischen Fragen zur Verhandlung gelangt sind. Die endgültige Festsetzung der ziffernmäßigen Höhe der Abschlagszahlung ist vorläufig hinter diesen Fragen stark in den Hintergrund getreten. Eine Einigung über die politischen Fragen konnte jedoch noch nicht erzielt werden.

In der Besprechung wurde festgestellt, daß die gesamten politischen Fragen kaum mehr restlos infolge der Kürze der Zeit auf dieser Konferenz gelöst werden können. Es hat sich weiter ergeben, daß jetzt von französischer Seite gewisse politische Forderungen in bezug auf die Haltung Deutschlands in der Zukunft geltend gemacht worden sind.

Diese Forderungen sollen im Zusammenhang mit dem von der Gegenseite vorgeschlagenen Konsultativpakt stehen, nach dem sich die Mächte verpflichten sollen, in Zukunft über die großen grundsätzlichen internationalen Fragen sich zu verständigen. Die Schwierigkeiten, die bereits zu Anfang der Konferenz in diesen Fragen entstanden waren, sind jetzt von neuem aufgetaucht. Auf der Gegenseite ist verlangt worden, daß in diesem Konsultativpakt eine Vereinbarung getroffen wird, die für Deutschland auf eine Festlegung des gegenwärtigen Zustandes hinauslaufen würde und die deshalb abgelehnt worden ist.

Das Dickicht des Dokumentenurwalds wurde also noch vergrößert durch neue Bedingungen und Forderungen, die Frankreich in die Verhandlungen einbringt. Der Konsultativpakt, mit der Festlegung Deutschlands auf den gegenwärtigen Zustand ist jedenfalls für Deutschland ebenso unannehmbar wie die zahllosen Würgebänder, die Frankreich bisher immer wieder hervorgeholt hat. Es hat den Anschein, als ob alle Bemühungen Herriots jetzt nur noch darauf hinauslaufen, die Schuld für einen eventuellen erfolglosen Konferenzausgang von sich abzuwälzen und ihn Deutschland in die Schuhe zu schieben. Wenn aber das Gestrüpp im Dokumentenurwald jetzt so dick geworden ist, daß es nur noch mit kräftigen Axthieben gelichtet werden kann, so liegt die Schuld Frankreichs daran klar vor aller Augen.

*

Die „politischen Bedingungen".

Die politischen Bedingungen, um die in den letzten Tagen in Lausanne ein so erbitterter Endkampf ausgebrochen ist, sind im Teil V und Teil VIII des Versailler Vertrags enthalten.

Teil V enthält die Bestimmungen über Landheer, Seemacht und Luftfahrt und beginnt: „Um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland, die im folgenden niedergelegten Bestimmungen über das Landheer, die Seemacht und die Luftfahrt genau innezuhalten." Es folgen die einseitigen Rüstungsbeschränkungen für Deutschland in den Abschnitten: „Stärke und Einteilung des deutschen Heeres", „Bewaffnung, Munition und Material", „Heeresergänzung und militärische Ausbildung", „Befestigungen", „Bestimmungen über die Seemacht", „Bestimmungen über militärische und Seeluftfahrt" und über „ie interalliierten Überwachungsausschüsse".

Teil VIII enthält den ganzen Komplex der Wiedergutmachungen (Réparations) und beginnt mit dem Artikel 231:

„Die alliierten und assoziierten Regierungen klären, und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde, erlitten haben."

Da der ganze Teil VIII bei einer Einigung auf eine Endzahlung außer Kraft gesetzt würde, entfiele damit gleichzeitig Artikel 231, der die „Kriegsschuld" feststellt. Dem deutschen Wunsch, in dem neuen Vertrag von Lausanne die Schuldbestimmung des Artikels 231 noch einmal ausdrücklich zu annullieren, wurde von französischer Seite heftiger Widerstand entgegengesetzt.

Herriot droht mit dem Young-Plan.

Falls Lausanner Konferenz scheitert.

Herriot erklärte am Donnerstagabend der französischen Presse, daß in den Verhandlungen mit der deutschen Abordnung für die Abschlußzahlung keineswegs astronomische Ziffern gefordert wurden. Jedoch müsse Frankreich auf seinen Vorteil bestehen und seine politische Unabhängigkeit bewahren. Sollte die Lausanner Konferenz ergebnislos vrelaufen, so würde man automatisch auf den Young-Plan wieder zurückgreifen müssen. Die französische Regierung lehne ferner kategorisch alle politischen Forderungen ab, die von deutscher Seite mit der Regelung der Tributfrage in Verbindung gebracht werden.

*

Wichtige Ministerbesprechung über Lausanne.

Am Donnerstagnachmittag hat in Berlin eine Ministerbesprechung stattgefunden, in der die in Berlin weilenden Reichsminister nach mehreren eingehenden Telephongesprächen mit dem Reichskanzler in Lausanne zu der durch die hartnäckige Ablehnung der politischen Voraussetzungen zur wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Europas seitens Frankreichs geschaffenen Lage Stellung nahmen. Der in Lausanne vertretene Standpunkt der deutschen Abordnung, daß man im Falle der endgültigen Weigerung Frankreichs, die politischen Voraussetzungen anzuerkennen, auf den Ausgangspunkt der Konferenz zurückgeworfen, und daß damit eine völlig neue Lage entstanden sei, dürfte somit auch der Standpunkt des gesamten Reichskabinetts sein.

Vertagung statt Zusammenbruch.

Vor dem Ende der Abrüstungskonferenz.

Das amerikanische Staatsdepartement stimmte der Vertagung der Abrüstungsverhandlungen zu, da man keinen anderen Weg sieht, einen Zusammenbruch der Konferenz aufzuhalten und den Hoover-Plan zu verwirklichen. Staatssekretär Stimson ist auf Grund der letzten Entwicklung in Genf überzeugt, daß letzten Endes doch drastische Rüstungskürzungen vorgenommen werden. Die amerikanische Abordnung wird während der Vertagung nach Washington zurückkehren.

Schuldenstreichung und Abrüstung.

Ein neuer Vorschlag im amerikanischen Senat.

Der zur Farmer- und Arbeitergruppe gehörende Senator Shipstead (Minnesota) brachte eine Entschließung zur Schulden- und Abrüstungsfrage ein.

Er schlägt eine Herabsetzung der Kriegsschulden durch Amerika um jährlich fünf Prozent vor, falls die Schuldnerländer gleichzeitig ihren Rüstungsstand jährlich um fünf Prozent herabsetzen.

Nach Ablauf von zehn Jahren sollen die Vereinigtien Staaten dann die Gesamtschulden streichen, falls die Tribute sowie die Zwangsdienstpflicht für Heer und Marine abschafften.

Die Ostreparationen.

Die Verhandlungen über die Regelung der osteuropäischen Reparationsfrage sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. Es wurde vereinbart, daß auf der Lausanner Konferenz ein Protokoll der sechs an diesen Fragen interessierten Mächte Rumänien, Südslawien, Tschechoslowakei, Ungarn, Bulgarien und Griechenland ausgelegt wird, nachdem diese Mächte übereinkommen, einen Sonderausschuß für die

endgültige Regelung der gesamten Reparationsfragen dieser Mächte

einzusetzen. Der Ausschuß soll nach Möglichkeit gleichzeitig mit der kommenden Weltwirtschaftskonferenz und am gleichen Ort wie diese tagen.

Von tschechoslowakischer Seite ist gefordert worden, daß die Richtlinien des beabsichtigten Lausanner Reparationsabkommens als maßgebend für die endgültige Regelung der osteuropäischen Tributfrage erklärt werden. Eine neue Regelung sei im Hinblick auf die in Angriff genommene Neuregelung der deutschen Tributfrage notwendig, da die bisherigen Haager Abkommen über die osteuropäischen Reparationsfragen hierdurch als erledigt angesehen werden.

Kurze politische Nachrichten.

In Darmstadt trat der neue Hessische Landtag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die Nationalsozialisten waren nicht in Parteiuniform erschienen. Zum Präsidenten des Landtags wurde der Präsident des vorigen Landtags, der nationalsozialistische Abgeordnete Professor Werner, mit 45 gegen 25 Stimmen wiedergewählt. Der Landtag nahm eine Entschließung an, in der die größeren Fraktionen aufgefordert werden, spätestens nach der Reichstagswahl dem Lande eine neue Regierung zu geben.

*

Die holländische Erste Kammer hat die Gesetzentwürfe über die Einsetzung des Wirtschaftsrats sowie über die Kontingentierung der Fleischeinfuhr angenommen.

*

Bei der zweiten Lesung des Staatshaushaltsplanes beschloß der Sächsische Landtag u. a., die Regierung zu

5 476 000 Arbeitslose in Deutschland.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. Juni zeigte die zahlenmäßige Entwicklung des Arbeitsmarktes seit Mitte Juni ein günstigeres Bild als in der ersten Hälfte des Monats. Die Besorgnis, daß die sommerliche Entlastung bereits zum Stillstand gekommen sei, hat sich nicht bestätigt. Nach einem

Rückgang um rund 93 000

betrug die Zahl der bei den Ämtern gemeldeten Arbeitslosen am 30. Juni rund 5 476 000. An dieser Abnahme waren die Saisonaußenberufe und die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen in ungefähr gleichem Maße beteiligt. Auf eine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage kann jedoch aus diesen Zahlen nicht geschlossen werden.

Die Abnahme der Arbeitslosenzahl seit dem Höchststand im Winter (Mitte März) beläuft sich jetzt auf rund 653 000 gegenüber rund 1 037 000 im Vorjahre (seit Mitte Februar).

Von der Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen befanden sich rund 2 485 000 in den Unterstützungseinrichtungen der Reichsanstalt und rund 2 163 000 in der gemeindlichen Wohlfahrtsunterstützung, deren Belastung damit gegenüber Ende Mai um rund 72 000 zugenommen hat. Unter den von der Reichsanstalt betreuten Arbeitslosen waren rund 941 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, d. h. um etwa 61 000 weniger als am vorigen Stichtag, und rund 1 544 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge nach einem Rückgang um etwa 29 000.

Arbeitsmarktbericht.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1932:

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen verminderte sich von Mitte bis Ende Juni um 9841 oder 4,5%. Sie beläuft sich nach dem Stande vom 30. Juni d. J. auf 209 100. Davon entfallen 76 886 auf die Arbeitslosenversicherung (Abgang 6523) und 132 214 auf die Krisenfürsorge (Abgang 3318). Auf 1000 Einwohner entfallen 40,5 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 54,5 z. Zt. des winterlichen Höchststandes am 15. Februar d. J. Die Zahl der Arbeitsuchenden verminderte sich um rd. 7800 auf 504 420. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen stieg weiter an. Sie erhöhte sich im Monat Juni um rd. 9000 auf 229 214.

Nachdem in der ersten Juni-Hälfte nur noch ein unwesentlicher Rückgang an Arbeitsuchenden stattgefunden hatte (rd. 500), mußte bereits mit einer Beendigung der sommerlichen Entlastung des Arbeitsmarktes gerechnet werden. Diese Entwicklung hat jedoch durch die neuerliche arbeitsmarktliche Entlastung in Höhe von rd. 7800 Personen noch einen Aufschub erfahren.

Die Saisonaußenberufe sind nochmals stärker mit der Anforderung von Kräften hervorgetreten. Die Heuernte und die Hackfruchtbearbeitung machten Einstellungen notwendig. Im Baugewerbe ist in einigen Bezirken eine Belebung zu verzeichnen, die jedoch nur lokale Bedeutung hatte und keinen wesentlichen Einfluß auf die Gesamtlage gewinnen konnte, die sich als unverändert ungünstig darstellt. Die Arbeitsmöglichkeiten erstrecken sich namentlich im Industriegebiet nur auf kurzfristige Reparaturarbeiten, während Neubauprojekte durchweg fehlen. Nicht selten sind die Zugänge an Arbeitsuchenden höher als die Abgänge. Innerhalb des Baustoffgewerbes zeigt die Ziegeleiindustrie einen günstigeren Beschäftigungsgrad als in Anbetracht der geringen Bautätigkeit zunächst erwartet wurde. Die Zementindustrie im Bezirk Lippstadt ist gut beschäftigt.

Neben den Außenberufen ist das Tabakgewerbe, das sich in allen maßgebenden Bezirken für Arbeitskräfte aufnahmefähig zeigte, an dem Rückgang der Arbeitslosen stark beteiligt. Das Bekleidungsgewerbe zeigte eine saisonmäßige Abschwächung des Beschäftigungsgrades. In der Textilindustrie hat sich die Verschlechterung nicht mehr fortgesetzt. Gegenüber stoßweisen Entlassungen der Vormonate fanden nur noch geringere Einzelentlassungen statt. Die Unsicherheit der Lage ist indessen noch nicht geklärt, sodaß Einstellungen in der Mehrzahl der Fälle kurzfristig mit täglicher Kündigung erfolgen. Durch technische Rationalisierungsmaßnahmen — Umstellung auf ein Mehrstuhlsystem — werden noch laufend Kräfte freigesetzt.

Der Beschäftigungsgrad im Bergbau ist wieder etwas abgesunken, was zunächst weniger in Entlassungen als in der Zunahme der Feierschichten zum Ausdruck kommt. In der Hüttenindustrie ist die Arbeitslosigkeit nach Durchführung der Russenaufträge wieder gestiegen. In der metallverarbeitenden Industrie konnte ein geringer Rückgang an Arbeitsuchenden festgestellt werden, der in der Hauptsache durch eine etwas bessere Beschäftigung der verarbeitenden Großeisenindustrie und einzelner Zweige der Metallwarenfabrikation verursacht wurde.

Stillstand auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt

Die rückläufige Entwicklung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt in den letzten Monaten hat zu einer gewissen Stagnation geführt. Im Monat Juni war der Zustrom an Bewerbern, wie die kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes mitteilt, wiederum geringer als im Vormonat. Mittel-, Süd- und Westdeutschland weisen einen erheblich geringeren Bewerberzugang auf als im Monat Mai, während in Norddeutschland, Brandenburg und Ostdeutschland ein etwas erhöhter Zugang zu verzeichnen ist.

In Norddeutschland waren besonders in den verschiedenen Zweigen des Einzelhandels Kündigungen zu beobachten. Auch im Export sind vorsorgliche Kündigungen als Folge der bekannten Außenhandelserschwernisse ausgesprochen worden. In Brandenburg kam der Zugang an Bewerbern hauptsächlich aus der Metallindustrie. Hier sind noch vereinzelt vorsorgliche Kündigungen zu erwarten. In Schlesien ist die Beschäftigungslage uneinheitlich. Z. T. sind in der chemischen Industrie, im Bergbau und in der Metallindustrie Einschränkungen vorgenommen worden, z. T. wurden einige industrielle Teilbetriebe wieder eröffnet. In der sächsischen Textil-, Textilmaschinen- und Metallindustrie macht sich ein weiterer Beschäftigungsrückgang bemerkbar. Lediglich einige Betriebe der Strumpfindustrie sind gut beschäftigt. In Süddeutschland wurden größere Entlassungen in der Bekleidungsindustrie und in der Elektrobranche vorgenommen. Die Lage in Westdeutschland ist nach wie vor unerfreulich. Eine Besserung im beschränkten Umfang ist auf Grund der Russenaufträge in einigen Betrieben der Eisen- und Stahlindustrie festzustellen. Im Bergbau ist es zu weiteren wesentlichen Einschränkungen nicht gekommen. Die erwartete Sommerbelebung in der westdeutschen Textilindustrie blieb aus.

Das Auftrags- und Vermittlungsergebnis hat gegenüber dem Monat Mai eine erfreuliche Besserung erfahren. Verlangt wurden in erster Linie Verkaufskräfte und Kontoristen.

Stadt unter "Hagel-Trommelfeuer"

Das verheerende Unwetter im Allgäu

Gewaltige Verwüstungen.

Das furchtbare Unwetter, das über Füssen im Allgäu niedergegangen ist, hat ungeheuren Schaden angerichtet, der sich ziffernmäßig noch nicht annähernd darstellen läßt. Besonders heimgesucht wurden das Zentrum der Stadt sowie der nördliche und östliche Teil. Stellenweise sieht die Stadt so aus, als ob ein Trommelfeuer über sie hinweggegangen wäre. Manche Häuser gleichen Ruinen. Nahezu alle Dachplatten wurden durchschlagen, zahllose Fensterscheiben wurden zertrümmert. Da auf



Füssen im Allgäu.

den furchtbaren Hagelschlag ein gewaltiger Wolkenbruch folgte, drangen die Wassermassen in die Speicher und die oberen Stockwerke der Häuser ein. Viele Wohnräume sind unbewohnbar geworden, so daß Einwohner und Hotelgäste ausquartiert und anderweitig untergebracht werden mußten. Ein trauriges Bild der Verwüstung bieten die Gärten, Wiesen und Äcker in der Umgebung. So unglaublich es klingt, so ist es doch Tatsache, daß vereinzelt Hagelschlossen im Gewicht bis zu einem Kilogramm gefallen sind. Es gibt Äcker, auf denen kein Grashalm und kein Pflänzchen mehr steht.

Das Unwetter ist auch über verschiedene andere Teile Bayerns niedergegangen und hat im Betriebe der Reichsbahn zu beträchtlichen Störungen geführt. Zwischen Wasserburg-Bahnhof und Wasserburg-Stadt sowie in der näheren Umgebung, ferner zwischen Ohlstadt und Hechendorf und bei Staltach wurde der Bahndamm vom Hochwasser unterspült und überschwemmt, so daß die Züge große Verspätungen erlitten. Zwischen Murnau und Garmisch-Partenkirchen mußten die Reisenden zweier Züge mit Autos weiterbefördert werden. Auch durch Blitzschläge in die elektrischen Fahrleitungen und in die Telephonleitungen wurde der Betrieb der Reichsbahn an mehreren Stellen gestört. Die Störungen konnten jedoch nach kurzer Zeit behoben werden.



Wie Arbeitslose in Amerika hausen.

Das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten", Nordamerika, leidet ebenso wie die europäischen Länder unter der Weltwirtschaftskrise. Da es den Arbeitslosen vielleicht noch schlechter als bei uns geht — denn in Amerika kennt man keine Arbeitslosenversicherung, sondern nur private Wohltätigkeit — hausen viele Millionen in primitiven Hütten oder, wie unser Bild zeigt, in alten Kanalisationsröhren.

Aufruf der evangelischen Arbeitervereine.

Die evangelischen Arbeitervereine Deutschlands veröffentlichen zur Reichstagswahl einen Aufruf, in dem es heißt: Die deutsche Arbeiterschaft ist trotz aller üblen Erfahrungen noch immer weithin von dem marxistischen Ungeist beherrscht. Dieser ist es, der den Weg von der zerstörenden Klassenkampfagitation zur nationalen Staatsbejahung versperrt und in seiner gottlosen Grundeinstellung seit nunmehr dreizehn Jahren bestärkt wird durch die selbstsüchtige Machtpolitik des Zentrums. Demgegenüber ist die evangelisch Arbeiterschaft noch nicht zu einem einheitlichen Krafteinsatz auf dem politischen Kampffelde gekommen. Bei der bevorstehenden Wahl geht es um die vaterländische Befreiung und politische Neuordnung der Nation. Der nationale Aufbau kann nur gelingen, wenn er mit sozialem Aufbau verbunden ist. Es geht um Lebensraum und Aufstiegsrecht der Arbeiterschaft, die in ihrer sozialen Lage durch die Not auf das schwerste gefährdet ist. Bei der sozialen Frage handelt es sich für uns nicht nur um materielle Hilfe, sondern auch um Arbeitsmöglichkeit und soziales Recht. Es geht um die sittliche Erneuerung unseres Volkes durch die Kraft des Evangeliums, als Vorbedingung echter nationaler und sozialer Wiedergeburt. Unsere Losung ist demgemäß: Gegen den Marxismus, gegen soziale Reaktion, gegen alle dem Evangelium feindlichen Mächte und für den nationalen Aufbau unseres Vaterlandes aus der Kraft aller seiner Stände, nicht zuletzt des Arbeiterstandes, auf der geistigen Grundlage des Evangeliums.

Der Talsperren-Bau im Sauerland.

Sorpe-Talsperre wird fertiggestellt, Bigge-Talsperre soll errichtet werden.

Berlin. In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses wurde über den Zentrumsantrag betr. Förderung des Baues von Talsperren im Sauerlande verhandelt. Bekanntlich stockt der Bau der Sorpe-Talsperre, weil der Ruhrtalsperrenverein das nötige Kapital zur Vollendung nicht beschaffen kann. In dem Antrage wurde ferner gefordert, der Bau einer kleineren Talsperre und eines Speicherkraftwerkes bei Attendorn sowie der Bau einer zweiten Versetalsperre. Der Regierungsvertreter führte aus, daß nach Fertigstellung der Sorpe-Talsperre der Spitzenbedarf an Wasser auch bei flottgehender Industrie für absehbare Zeit gedeckt sei, und daß daher die Vollendung dieser Sperre im Interesse aller Beteiligten liege. Der Bau neuer Sperren, der immerhin eine Belastung für das Industriegebiet und die Kommunalverbände bedeute, müsse vorläufig zurückgestellt werden. Die Aufgabe des Ruhrtalsperrenvereins wäre gesetzlich festgelegt. Und diese Aufgabe sei mit Vollendung der Sorpe-Talsperre erfüllt. Er bittet, die Forderungen nicht zu hoch zu schrauben, um das Notwendige nicht zu gefährden.

Abg. Schmelzer führte demgegenüber aus, daß die Sperre und das damit verbundene Kraftwerk bei Attendorn keine Mehrbelastung für Industrie und Kommunalverbände bedeute, weil die Verzinsung und Amortisation durch das Speicherkraftwerk gedeckt würden. Er bittet daher, wenigstens diese Sperre noch in dem Antrag zu belassen, deren Bau 2 Millionen RM erfordert. Die Biggetalsperre erfülle außerdem eine Reihe von beachtenswerten Nebenzwecken. Einmal würde die Verschmutzung des Biggelaufes behoben. Dann würde die Hochwassergefahr für das untere Biggetal erheblich vermindert und zum Dritten würde die Talsperre einen weiteren Anziehungspunkt für Fremdenverkehr im Sauerlande bilden. Aber auch abgesehen von allen anderen sei die Arbeitsbeschaffung für den Kreis Olpe von so hervorragender Bedeutung, daß allein dieser Gesichtspunkt genügen müsse, um alle Hebel in Bewegung zu setzen, dem Ruhrtalsperrenverein den erforderlichen Kredit zu beschaffen. Vielleicht wäre der Ruhrtalsperrenverein in der Lage, nach Fertigstellung dieser beiden Sperren weitere Bauten wieder selber zu finanzieren.

Der Ausschuß nahm dann einstimmig den Antrag in der Fassung an, daß das Staatsministerium im Wege der Kreditbeschaffung dem Ruhrtalsperrenverein die erforderlichen Mittel zur Vollendung der Sorpe-Talsperre und zur Errichtung der Biggetalsperre, verbunden mit einem Speicherkraftwerk zur Verfügung stellen solle.

Nochmals die diesjährigen Feriensonderzüge.

Die Reichsbahndirektion Wuppertal hat auf ihren Bahnhöfen Wandfahrpläne aushängen lassen, in denen die diesjährigen Ferienzüge, nach den verschiedenen Richtungen geordnet, aufgeführt sind und in denen auf die Vorteile der Benutzung solcher Züge hingewiesen wird. In diesem Jahre sind Ferienzüge vorgesehen nach Süddeutschland, der Nord- und Ostsee, dem Harz, Sachsen, Thüringen, Schlesien und Ostpreußen. Als besondere Vorteile für die Benutzung der Ferienzüge seien folgende erwähnt:

1. **Schnellzugmäßige Fahrt** in günstiger Zeitlage für Abfahrt und Ankunft ohne Zahlung von Schnell- oder Eilzugzuschlag. Die Fahrtdauer ist gegen den vorjährigen Fahrplan meist um Stunden kürzer geworden. Für die Züge werden fast ausnahmslos vierachsige Abteilwagen gestellt.
2. Kein Umsteigen bis zur Zielstation.
3. **Sicherung eines Sitzplatzes** je nach Wahl in einem bestimmten Raucher- oder Nichtraucher-Abteil durch kostenlose Ausgabe von Platzkarten.
4. **Sicherung der Zusammenfahrt von Familien und** Gesellschaften in einem bestimmten Raucher- oder Nichtraucher-Abteil durch kostenlose Abgabe von Platzkarten.
5. Bereithaltung ganzer Abteile schon für Gesellschaften von 6 Personen.
6. Die Ferienzüge dürfen auf Ferienzugkarte oder Sommerurlaubskarte benutzt werden, jedoch nur, wenn der Reisende auch eine Platzkarte für den Ferienzug hat, die kostenlos am Fahrkartenschalter zu haben ist. Weitere Angaben über die Fahrpreise usw. können bei den Auskunftsstellen erfragt werden und sind auch aus dem bei den Fahrkartenausgaben für 20 Rpf. erhältlichen Heftchen „Ferienzüge 1932" zu ersehen.

Vorausbestellung von Platzkarten auch von Unterwegsstationen.

Bisher wurden Platzkarten für bestimmte Sitzplätze in den Zügen nur an Reisende ausgegeben, die Fahrkarten für einen Zug von dessen Abgangsbahnhof besaßen oder bestellten. Die bestellten Plätze mußten auf dem Abgangsbahnhof des Zuges eingenommen werden, sofern der Reisende nicht den Anspruch auf den Platz verlieren wollte. Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal können Platzkarten neuerdings auch von Unterwegsstationen aus vorausbestellt werden. Da es sich bei diesem neuen Verfahren um einen Versuch handelt,

Wahlen zur See.

Stimmabgabe an Bord von Seeschiffen.

Nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern wird auf größeren deutschen Seeschiffen, die am Tage der Reichstagswahl (31. Juli) auf See sind, Wahlmöglichkeit eröffnet. Auf solchen Seeschiffen nämlich, die

am Wahltag mehr als 50 stimmberechtigte und mit Wahlscheinen versehene Passagiere an Bord haben,

können diese Passagiere ihr Wahlrecht ausüben. Wer sich also am 31. Juli an Bord eines deutschen Schiffes befinden wird, muß sich rechtzeitig von seiner Gemeindebehörde einen Stimmschein ausstellen lassen. Die hiernach für eine Bordwahl in Betracht kommenden Schiffe werden bekanntgegeben. Ob auf diesen Schiffen, für die eine Bordwahl an sich zugelassen ist, wirklich eine Wahl stattfindet, hängt davon ab, ob 50 mit Stimmscheinen versehene Passagiere an Bord sind.

Die Schiffsbesatzung

hat nach den allgemein gültigen Bestimmungen wie bisher so auch diesmal die Möglichkeit, in den zehn Tagen vor und den fünf Tagen nach dem 31. Juli ihr Wahlrecht in einem deutschen Hafen auszuüben; befindet sich aber das Schiff während dieses Zeitraumes auf See oder in ausländischen Häfen, so kann die Mannschaft, soweit sie mit Stimmscheinen versehen ist, ebenso wie die Passagiere an der Bordwahl teilnehmen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. Juli 1932.

Knöpf die Taschen zu!

„Achtung! Taschendiebe!" — so kann man das jetzt wieder auf fast allen größeren Bahnhöfen und in zahlreichen Gaststuben lesen. Ob der Fremdenverkehr in der diesjährigen Reisezeit groß oder klein ist, das mag dahingestellt bleiben, und darauf kommt es auch gar nicht an. Er ist jedenfalls immer noch so groß, daß geschickte Taschendiebe dabei sehr gut auf ihre Rechnung kommen. Wo Verkehr ist, wo Gedränge ist, dort sind auch Taschendiebe — das steht nun mal fest! Aus diesem Grunde ist die große Reisezeit die Haupterntezeit der Taschendiebe. Auf den Bahnsteigen, an den Fahrkartenschaltern, bei den Gepäckausgaben, in den Abteilen, in den Gängen der D-Züge ernten sie, ohne gesät zu haben, finden sie, was sie suchen. Und wer hat schuld daran, daß es den Stehlern so gut geht? Selbstverständlich und immer der Bestohlene!

Es gibt kaum einen harmloseren, achtloseren, argloseren Menschen als den Ferien- und Vergnügungsreisenden, mag er männlich oder weiblich sein. Auf dem Bahnhof stellt er selbst bei größtem Andrang sein Handgepäck vertrauensvoll in eine Ecke oder auf eine Bank, um mal rasch noch ein Glas Bier zu trinken oder ein Fahrplanplakat durchzusehen. Und wenn er dann nach wenigen Minuten zurückkommt und seinen Koffer nicht mehr vorfindet, wundert er sich: daß die Bahnhofsdiebe so prompt arbeiten, hatte er nicht gedacht. Aber er hätte es sich eigentlich denken können oder sollen! Und dann wundert er sich noch einmal, wenn er erfährt, oft an sich selbst erfährt, daß die Taschendiebe in Zügen oder in Wirtshäusern aus Rocktaschen Brieftaschen holen — aus fremden natürlich! Auch darüber sollte er sich nicht wundern, denn wenn man mit eigenen Augen sieht, wie auf den Bahnsteigen und in den Bahnwagen die Herren Reisenden mit weit aufgeknöpftem Mantel und die Damen Reisenden mit offenstehenden Handtaschen herumlaufen, kann man sich höchstens darüber wundern, daß nicht noch weit mehr und weit häufiger gestohlen wird. Die Herrschaften mit den „langen Fingern" haben gewöhnlich einen guten Blick und wissen ganz gut, wo etwas zu holen und wann dafür die günstigste Gelegenheit ist. Am sichersten arbeiten sie bei Gedränge, und wenn kein natürliches entsteht, schaffen sie sich ein künstliches.

Deshalb sollte jeder, der eine Reise tun will, die vielen Plakate mit „Vor Taschendieben wird gewarnt!" nicht nur oberflächlich betrachten, sondern auch wirklich beachten. Man renne nicht planlos — um vielleicht irgendwo einen noch „besseren Platz" zu suchen — auf den Bahnsteigen umher, meide nach Möglichkeit, besonders beim Ein- und Aussteigen, größere Ansammlungen, achte in den Abteilen auf seine Sachen, stehe nicht in Gängen herum, wenn auf einer Station andere ein- oder aussteigen, und halte vor allem die Kleidungsstücke, in welchen sich die Taschen mit dem Gelde oder mit anderen Werten (Taschenuhr, etwaigen versteckten Ringen usw.) befinden, fest zugeknöpft.

„Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir tut niemand was zulieb' . . ."

heißt es zwar bei Goethe, aber Goethe meint das in anderem, in sozusagen moralischem Sinne. In bezug auf den Umgang mit Taschendieben mindestens müßte es unbedingt heißen:

„Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir tut niemand was zuleid' . . .",

was zwar auch nicht ganz stimmt, aber doch beinahe. Wenn auch raffinierte Taschendiebe selbst vor zugeknöpften Taschen nicht zurückschrecken, so ist doch Vorsicht auf Reisen immerhin wohl ein bißchen besser als Leichtsinn.

10 Tage schönes Wetter

Zehntägige Witterungsvorhersage (5. bis 14. Juli) der staatlichen Forschungsstelle für langfristige Vorhersage.

Das Wetter wird in den nächsten Tagen sowohl in Norddeutschland westlich der Oder, einschließlich des Rheinlandes, als auch in Süddeutschland vorwiegend heiter und warm sein. Es ist aber mit wiederholten Störungen zu rechnen, in deren Folge zeitweise leichte bis mittlere Niederschläge stattfinden werden. Nach diesen vorübergehenden Störungen stellt sich aber die Schönwetterlage jeweils bald wieder her.

—* **Die Reichsbahndirektion Wuppertal im Juni 1932.** Der Stückgutverkehr brachte im Monat Juni gegenüber dem Vormonat einen weiteren Rückgang, der sich auch auf den Wagenladungsverkehr ausdehnte. Die Zahl der arbeitstäglich abgefertigten Frachtbriefe ging um 4,1%, die Zahl der arbeitstäglich behandelten Stückguttonnen um 3, und die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen um 3,7% zurück. Gegenüber Juni 1931 wurden arbeitstäglich 17,9% weniger Frachtbriefe abgefertigt, 16,3% weniger Stückguttonnen behandelt und 20,1% weniger Güterwagen gestellt. Die Zahl der arbeitstäglich gestellten Güterwagen ist nunmehr auf rd. 50% des letzten Friedensjahres 1913 gesunken. Der Personenverkehr ist im Juni trotz Beginns der Reisezeit ebenfalls zurückgegangen. Die schlechte Wirtschaftslage und das unfreundliche Wetter haben den Verkehr ungünstig beeinflußt. Es wurden 17,4% weniger Fahrkarten ausgegeben als im Vormonat, in den allerdings das Pfingstfest fiel. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres beträgt der Rückgang 29,5%. Auch der Gepäck- und Expreßgutverkehr hat um 8,1% nachgelassen. Der Rückgang gegenüber Juni 1931 ist auch hier mit 18,1 Proz. erheblich.

Halver

—„) Der **Jungfrauenverein** begeht am kommenden Sonntag sein Jahresfest. Den Gottesdienst hält am Festtage Herr Pastor Fiebig aus Altena, ein Sohn unseres Kirchenkreises. Sein Vater hat lange Jahre in Altenhundem gewirkt. Am Nachmittag findet im Vereinshause eine Nachfeier statt. Pastor Fiebig wird auch bei der Nachfeier die Festansprache halten.

—=: Halver steht am kommenden Sonntag ganz im Zeichen des Hakenkreuzes. Die **N. S. D. A. P.** veranstaltet eine große öffentliche Kundgebung, verbunden mit Propagandamarsch, Promenadenkonzert, Gefallenenehrung, Fackelzug usw. Abends 20,30 Uhr spricht in der Karlshöhe der Gauleiter und M. d. R. Wagner, Bochum über das Thema: „Was werden die Nationalsozialisten nach der Machtübernahme zur Rettung des deutschen Volkes tun? Wagner ist einer der ältesten Kämpfer Adolf Hitlers, der im ganzen Reiche bekannt und gern gehört wird. Es versäume daher niemand, diese wichtige Versammlung zu besuchen. Die Bürgerschaft wird gebeten, anläßlich dieses Tages zu flaggen. (Siehe auch Plakate und Inserat in der heutigen Ausgabe).

Schalksmühle

—); **Termin zur Zahlung der Kirchensteuer** ist am 11. und 12. Juli, nachm. 3—6 Uhr im Konfirmandensaal. Stundungsanträge können bei Herrn Rothstein gestellt werden, Anträge auf Erlaß der Steuer nur beim Pfarrer. Am Mittwoch ist Frauenhülfe. Am 20. Juli beabsichtigt unsere Frauenhilfe einen Ausflug zu machen nach Berkenbaum bei Bollwerk. Abfahrrt 2,30 Uhr. Kaffeetrinken 1 Mark. Wer sich beteiligen will, muß sich in der Vereinsstunde vom 12. Juli anmelden und das Kaffeegeld bezahlen.

—„" **Goldene Hochzeit.** Ihr 50jähriges Ehejubiläum können am Samstag, dem 9. Juli die Eheleute Wilhelm Reeswinkel und Frau Lina geb. Reeswinkel, zu Reeswinkel, feiern. Die beiden Hochbetagten verleben ihren Lebensabend bei ihren Söhnen und sind ihrem Alter entsprechend noch ziemlich rüstig und geistig frisch. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Dahlerbrück

—„" **In heißem Teer die Hand verbrannt!** Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt der Sohn des Dachdeckermeisters Otto Haarbusch, Dahlerbrück, indem er sich beim Teeren des Scheunenneubaus des Gutsbesitzers Höll zu Linscheid in Ausübung seines Berufes mit gekochtem Teer die Hand stark verbrannte. Aerztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden.

—„" **Nachtübung der Feuerwehr und Sanitätskolonne.** Die Freiwillige Feuerwehr Dahlerbrück wird die für kommenden Samstag vorgesehene Nachtübung jetzt erst am Samstag, dem 16. Juli vornehmen. Es wird eine Nachtübung ganz großen Ausmasses werden. Die Feuerwehr wird mit der Sanitätskolonne Dahlerbrück-Schalksmühle Hand in Hand arbeiten. Der Nachtübung sind folgende Motive zu Grunde gelegt. Die Tannenwaldung in der Liet ist infolge Unvorsichtigkeit eines Passanten durch einen fortgeworfenen Zigarettenstummel in Brand geraten. Hierdurch ist das auf dem Berge liegende Barmer Kinderheim in große Gefahr gebracht worden. Aufgabe der Feuerwehr und der Sanitätskolonne ist es nun, die im Kinderheim untergebrachten Kinder aus dem Schlaf nach draußen in Sicherheit zu bringen. Gleichzeitig beabsichtigt die Sanitätskolonne bei dieser Gelegenheit ihre neu erworbenen Scheinwerfer auf eine zweckentsprechende Verwendbarkeit hin zu prüfen.

schenkt, und wird die diesmalige Wahl der Filme von Kennern der Filmliteratur als besonders glücklicher Griff bezeichnet. Zunächst läuft ein Filmwerk unter dem Titel „Es gibt eine Frau, die dich niemals vergißt". Schwurgerichtsverhandlung! Mord! Der entzückende Operettenstar Tilly Ferrantes muß sich verantworten. Sie leugnet, das Verbrechen begangen zu haben. Und wahrlich, es fällt schwer, dieser so unschuldsvoll aussehenden Tilly das schwere Verbrechen zuzumuten. Soll sie, die zarte Frau, den Mut und die Kraft aufgebracht haben, ihren Partner zu erschießen? Welche Motive können sie zu dieser furchtbaren Tat getrieben haben? Das Geständnis der Angeklagten aus den unerforschlichen Tiefen menschlicher Leidenschaft gibt uns die Antwort auf diese Fragen. Des ferneren läuft: „Links der Isar — rechts der Spree". Die alten Gegensätze: die Bayern und die Preußen — Norden und Süden — bilden das Grundmotiv dieses Films. Alle die oft belachten, oft einander vorgeworfenen typischen Eigenschaften des Süddeutschen und des „kessen Berliners" leben übermütig in dieser großen Posse auf. Es ist bezeichnend für den tieferen Sinn für Humor des Süddeutschen, daß gerade in diesem, in den Münchener Ateliers der Emelka gedrehten Film der Bayer mit einer fast schonungslosen Satyre gezeichnet wird. Um wirklich einen Beitrag zum Ausgleich zwischen Nord und Süd zu geben, hat sich hier der Münchener in einer derben Weise verspottet, die nur da möglich ist, wo neben dem Sinn für Humor, ein klares Urteil über die positiven Eigenschaften des Verspotteten herrscht. Natürlich ist das „Berliner Schandmaul" auch nicht zu kurz gekommen. Und am wenigsten zu kurz gekommen ist in diesem lustigen Streit die reizende Liebesgeschichte eines jungen Paares, in dem sich die überwundenen Gegensätze die Hand reichen. — Die Leitung der Lichtspiele hat sich den heutigen Verhältnissen durch Senkung der Eintrittspreise angepaßt, und sei im übrigen auf den heutigen Inseratenteil verwiesen.

*

Meinerzhagen. Vorgestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde das siebenjährige Töchterchen des Schneidermeisters Rob. Glörfeld vom Hufschlag eines Pferdes getroffen, sodaß es einen komplizierten Beinbruch erlitt. Das Kind ging an einem auf der Rehorst'schen Wage an der Bahnhofstraße stehenden Fuhrwerk vorbei. Wegen dem niedergehenden Regen hielt es einen Schirm aufgespannt vor sich, sodaß ihm die Sicht genommen wurde. Wahrscheinlich ist das Mädchen gegen das Pferd gelaufen, das dann ausschlug und das Kind recht unglücklich traf.

Lüdenscheid. Flugplatz in Lüdenscheid? Der Bund deutscher Flieger, Ortsgruppe Lüdenscheid, der Sonntag auf dem Karlsplatz einen mit einer Ausstellung verbundenen Werbetag veranstaltete, gedenkt in der Nähe der Stadt einen Flugplatz zu schaffen. Verhandlungen schweben schon.

Rummenohl. Unerwünschter Aufenthalt. Wegen Maschinendefekt mußte der Personenzug 14,36 Uhr Brügge—Hagen die Fahrt unterbrechen. Die beschädigte Maschine wurde in ein Nebengleis gefahren, woselbst später die Reparatur von der Maschinenwerkstatt an Ort und Stelle durchgeführt werden mußte. Die Reisenden des Zuges wurden mit dem darauffolgenden Eilzug weiterbefördert, welcher auf Anweisung entgegen dem Kurs auf sämtlichen Stationen hielt.

Gifhorn. Füchse richten ein Blutbad an. In die Geflügelfarm Voßheide drangen des Nachts Füchse ein. Sie richteten unter den Rassezuchthähnen ein furchtbares Blutbad an. Nicht weniger als 77 wertvolle Tiere, die zusammen einen Wert von über 1000 Mark haben, wurden von den blutgierigen Raubtieren zerrissen und zum Teil aufgefressen. Man nimmt an, daß das Blutbad das Werk einer ganzen Fuchsfamilie ist.



Ein Frauenschicksal — zugleich das hohe Lied der Mutterliebe!

Wir beginnen morgen mit dem Abdruck!

Brügge

—:= Am Sonntag, dem 17. Juli ist in unserer Gemeinde der **Synodaltag der Inneren Mission.** Der Grundgedanke dieses Tages ist, der christl. Gemeinde zu zeigen, was die christliche Kirche in unserer Mitte tut. Im Festgottesdienste wird Pfarrer Thomae-Attendorn predigen. Am Nachmittag um 4¼ Uhr findet dann eine Nachversammlung in der Kirche statt. Dabei wird eine Ansprache halten: Pastor Niemann-Münster, der Provinzialpfarrer für Innere Mission, über das Thema: Was tut die evangel. Kirche in unseren Tagen? Dann wird Pfarrer Thomae noch sprechen über: Die Kirche und die Männerwelt. Der Kirchenchor und der Posaunenchor werden mitwirken. Wir hoffen auf recht rege Beteiligung der Gemeinde. Innere Mission und die Gemeinde sind nicht verschiedene Dinge, sondern die Innere Mission zeigt uns die Gemeinde, wie sie an der Arbeit ist, den Willen unseres Gottes in unserer Mitte in die Tat umzusetzen und zu helfen, wo sie nur kann. Wer zur Kirche gehört, darf sich auch an dem freuen, was sie tut, darf mithelfen, daß sie dies tun kann. Dazu gehört aber vor allem ein Wissen davon.

Kierspe

—s **Märkische Lichtspiele.** Nach einer längeren, durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse bedungenen Spielpause treten die Märkischen Lichtspiele an den Kirmestagen wieder einmal mit einem Programm auf den Plan. Begreiflicherweise hat die Leitung der Märkischen Lichtspiele diesem Programm besondere Aufmerksamkeit ge-

Bielefeld. Wohnhaus eingeäschert. Ein in der Nähe des Flugplatzes gelegenes, der Stadt gehörendes Wohnhaus brannte vollständig nieder. Beim Eintreffen der Wehren Senne I und Windel war das Gebäude bereits nicht mehr zu retten, aber wegen Wassermangels hätte man auch andernfalls das Haus seinem Schicksal überlassen müssen. Das Wasser hätte einem über einen Kilometer entfernt liegenden Hydranten entnommen werden müssen. Das alte Fachwerthaus, aus dem man nur weniges Inventar retten konnte, wurde von drei Familien bewohnt und ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Gifhorn. Füchse in der Geflügelfarm. In die Geflügelfarm Voßheide bei Rötgesbüttel im Kreise Gifhorn richteten Füchse nachts unter den Rassezuchthähnchen ein Blutbad an. 77 wertvolle Tiere, die einen Wert von über 1000 RM. hatten, wurden zerrissen und zum größten Teil aufgefressen.

Bad Salzuflen. Amerikanischer Kurgast schwer geschädigt. In einem hiesigen Hotel wurde ein amerikanischer Kurgast arg bestohlen. Ein unbekannter Dieb drang in das Zimmer des Fremden und entwendete eine Brieftasche, in der sich ein Reisekreditbrief über 5000 Dollar befand, ferner 600 Mark in bar und 60 einzelne Dollarnoten. Der Reisekreditbrief lautet auf den Namen Mr. Edward Low aus Chikago. Aus einem anderen Zimmer wurden einer Dame eine Handtasche mit einem 50-Mark-Schein, 16 Mark Silbergeld und Kleinigkeiten entwendet.

Peine. Schwerer Einbruchsdiebstahl. Bei einem hiesigen Geschäftsmann auf dem Gröpern wurde nachts ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe haben mittels Nachschlüssels die Haustür und die Tür zum Kontorraum geöffnet und aus diesem nach Aufschließen des Geldschrankes, dessen Schlüssel sie in einem unverschlossenen Schreibtisch fanden, einen Barbetrag in Höhe von 600 bis 700 RM. sowie Schmuckgegenstände im Werte von 300 bis 400 Mark entwendet. Nach den kriminalpolizeilichen Ermittlungen kommen sehr wahrscheinlich Berufseinbrecher aus Braunschweig in Frage. Die Nachforschungen sind im Gange.

Bückeburg. Prinzessin Hermine in Bückeburg und Obernkirchen. Prinzessin Hermin von Reuß, die Gattin Wilhelms II., die schon in früheren Jahren oft längere Zeit hier in Bückeburg geweilt hatte, besuchte jetzt die Stadt auf der Durchreise. Von hier aus stattete die Prinzessin der Frauenschule in Obernkirchen einen Besuch ab und setzte dann ihre Reise im Auto fort.

Ein Bauernhof eingeäschert.

Feuerwehrmann schwer verletzt.

In der Nacht zum Donnerstag brannte das Anwesen des Hofbesitzers Heidemann in Glüsingen vollständig nieder. Außer den Gebäuden wurden die gesamte Heuernte, alle landwirtschaftlichen Maschinen, etwas Mobiliar und einiges Kleinvieh vernichtet. Der Schaden trifft den Besitzer um so schwerer, als ihm erst vor knapp zwei Jahren der Hof durch Feuer zerstört wurde. Die zerstörten Gebäude waren vollkommen neu und erst seit einigen Monaten in Benutzung. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt. Bei den Löschversuchen wurde der freiwillige Feuerwehrmann Bansch aus Wittingen von einem niederstürzenden Schornstein vom Dach gerissen und schwer verletzt.

Die Meister-Fahrradwerke in Bielefeld.

Ein Vergleichsvorschlag.

Der Treuhänder der vor einigen Wochen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Meister-Fahrradwerke m. b. H., Bielefeld, unterbreitet den Gläubigern jetzt den Vorschlag einer Sanierung im Vergleichswege durch Zahlung einer Quote von 35 Prozent. Die Gläubigerforderungen beziffern sich auf 271 289 Mark. Demgegenüber beträgt die verwertbare Masse einschließlich des Warenlagers (96 006 RM.) 128 097 Mark. Nach Abzug von 45 000 Mark für Vorrechtsforderungen und Kosten stehen 83 097 Mark zur Verfügung, die zur Ausschüttung der Quote von 35 Prozent mitverwendet werden können.

Der Vergleichsvorschlag beruht auf der Voraussetzung, daß ein neuer Gesellschafter mit einer Kapitaleinlage von 50 000 Mark gewonnen wird und außerdem Darlehnsverhandlungen zu einem positiven Abschluß gelangen. Die Grundstückswerte des Unternehmens kommen für die Durchführung des Vergleichs nicht in Frage, da sie mit einer Eigentümergrundschuld zugunsten des ehemaligen Barmer Bankvereins belastet sind. Diese Bank hat weiter offene Forderungen in Höhe von 57 873 RM., ferner ein Wechselobligo im Betrage von 40 000 RM. Andererseits sind der genannten Bank Forderungen des Unternehmens im Betrage von 78 500 RM. abgetreten worden.

Noch keine Nachricht von den Weltfliegern.

Nervosität in Moskau.

Bis um 15 Uhr MEZ. lag nach Auskunft der Gesellschaft Ossoaviachim keine Mitteilung von den Weltfliegern vor. Russische Flugzeuge haben die Strecke kontrolliert, aber keine Spur von dem Flugzeug gefunden. Das Ausbleiben der Flieger hat in Moskau große Nervosität ausgelöst. Auf Veranlassung der Ossoaviachim wurden Anfragen nach Polen und Lettland gerichtet, ob dort das Flugzeug gesichtet worden sei. Man glaubt, daß die Flieger die Orientierung verloren haben und sich außerhalb sowjetrussischen Gebietes befinden. Auf dem Moskauer Flugplatz wurde Nachtbefeuerung eingerichtet, um den Fliegern im Falle ihrer Ankunft die Landung zu erleichtern.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7. Juli.

Graf von Kalckreuth an den Kanzler.

Berlin. Der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kalckreuth, hat an Reichskanzler von Papen in Lausanne folgendes Telegramm gerichtet: „Reichslandbund erwartet unerschütterliches Festhalten an den Forderungen zur Herstellung deutscher Gleichberechtigung auf allen Gebieten ohne irgendwie geartete Tributzahlungen."

Ein Demonstrant erschossen.

Sandersdorf b. Bitterfeld. Hier kam es zu großen Demonstrationen Erwerbsloser vor dem Gemeindeamt wegen der zum Teil gekürzten Fürsorgesätze. Es mußten Landjäger aufgeboten werden, die infolge der Ausschreitungen und Bedrohungen durch die Demonstranten gezwungen waren, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Dabei wurde ein Demonstrant erschossen. Die Zahl der Verletzten, unter denen sich auch Schwerverletzte befinden, steht noch nicht fest.

Kommunistische Angriffe auf Polizeibeamte.

Pinneberg. Etwa 100 jugendliche Kommunisten, die zum Teil von auswärts eingetroffen waren, unternahmen einen verbotenen Demonstrationszug. Bald trafen sie auf ein verstärktes Polizeiaufgebot, kamen der Aufforderung, auseinanderzugehen, jedoch nicht nach, worauf die Beamten energisch durchgriffen, und als die Führer der Demonstranten gegen die Beamten tätlich wurden, von ihrem Gummiknüppel Gebrauch machten. Die Polizei mußte auch verschiedentlich von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen, wobei mehrere Demonstranten verletzt wurden.

Grubenunglück in den Vereinigten Staaten.

Newyork. In Adamsburg (Pennsylvania) ereignete sich auf der Hauptsohle des John-Carr-Kohlenbergwerks ein schweres Unglück. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden zehn Bergleute getötet. Weitere zehn Bergarbeiter wurden verschüttet. Die Staatspolizei sperrte die Grube ab.

Schüsse vom Kirchturm.

Newyork. In Agua Caliente (Mexiko) wurden vom Turm der Erlöser-Kirche auf einen Demonstrationszug der Nationalen revolutionären Partei Schüsse abgegeben, durch die fünf Personen getötet und acht schwer verletzt wurden. Angeblich sollen die Schützen vor dem Feuerüberfall „Lang lebe Christus!" gerufen haben. Die Regierung hat Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung entsandt.

Der belgische Kohlenstreik breitet sich aus

Brüssel. Der Streik in den Bergwerken von Mons und Umgebung hält an. Die Streikbewegung breitet sich auf das mittelbelgische Kohlenbecken aus. Die Arbeiter der anderen Industrien sind im Begriffe, sich den Streikenden anzuschließen. In den Glasfabriken von Saint Ghislain wird schon gestreikt. Die Streikenden halten die Arbeitswilligen von den Werken fern.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Amt Kierspe.

Reichstagswahl.

Die aufgestellten Wählerlisten der Gemeinde Kierspe für die am 31. d. Mts. stattfindenden Reichstagswahlen liegen vom 10. bis 17. d. Mts. auf Zimmer 4 des Amtshauses während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen. Sonntags liegen die Listen von 11½–12½ Uhr aus.

Wer eine Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann während der Auslegungsfrist Einspruch beim Gemeindevorstand erheben.

Kierspe, den 7. Juli 1932.

Der Gemeindevorstand.

Amt Lüdenscheid.

Die Stimmlisten für die am 31. Juli d. Js. stattfindende

Reichstagswahl

liegen vom 10. bis einschließlich 17. Juli d. Jrs. für die Landgemeinde Lüdenscheid im Amtshause — Zimmer 7 — und für die Gemeinde Hülscheid in der Wohnung des Gemeindevorstehers in Flaßkamp an den Wochentagen von 7½—12½ und 14½—18 Uhr, am Sonnabend von 7½—12½ Uhr und an den Sonntagen von 10—12 Uhr zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist mündlich oder schriftlich bei den Auslegungsstellen anzubringen.

Der Bürgermeister des Amtes Lüdenscheid.

Die
Mütterberatungsstunde
findet statt am **Mittwoch, den 13. d. Mts.,** nachmittags
2 Uhr Bollwerk (Schule)
3 Uhr Kierspe (Amt)
4 Uhr Kierspe-Bhf. (Schule)
Kierspe, den 7. Juli 32.
Der Gemeindevorsteher.

Ab Donerstag, den 7 Juli bis 21. Juli 32 findet meine
Sprechstunde
statt nur von
½8 — 10 Uhr.
Dr. Krause, Augenarzt
Lüdenscheid.

Beratung und Vertretung
in allen
Steueran-gelegenheiten.
Dr. Erich Sturm,
Bücherrevisor, Steuer- und Wirtschaftsberater
Lüdenscheid,
Friedrichstraße 9a.


Kleines Haus
das sich als Wochenendhaus eignet, nahe Wald und Wasser, für den Sommer gesucht.
Angebote u. Angabe a. Preis u. Lage a. Ann.-Exp. W. Lehder, Lüdenscheid.

Suchen Sie Geld?
Sie erhalten von der Dortmunder Spar-Darlehns G. m. b. H. Beträge bis zu 3000 Mk. für alle Zwecke Rückzahlung in geringen Monatsraten. Tilgungszeit 6—8 Jahre. Gegen Vergütung von geringen Unkosten.
Wenden Sie sich umgehend an die DASPAR Geschäftsstelle Gummersbach Robertstr. 4
Vertreterbesuch kostenlos
Vertreter überall gesucht

Leere Kisten
hat abzugeben
Buchdruckerei Bell
Halver.

Große nationalsozialistische Kundgebung in Halver
am Sonntag, den 10. Juli 1932.
Programm:
9,15 Uhr: Kreisvertretertagung im Haus zur Fuhr.
11,00 „ **Promenadenkonzert** der Standartenkapelle am Kriegerdenkmal (vor der Kirche)
14,00 „ Aufstellung zum Propagandamarsch am Freiheitsdenkmal (Leye)
anschließ.: Kranzniederlegung am Ehrenmal.
ab 16 „ **Großes Konzert der Standartenkapelle** in der Karlshöhe.
20,30 „ **Große öffentliche Wahlkundgebung** in der Karlshöhe
Es spricht unser Gauleiter und Reichstagsabgeordneter **Wagner-Bochum** über
„Was werden die Nationalsozialisten nach der Machtübernahme zur Rettung des deutschen Volkes tun?"
Nach der Versammlung Fackelzug durch den Ort.
Unkostenbeitrag zum Konzert 30 Pfg
zur Versammlung 30 Pfg.
Erwerbslose aus Halver 10 Pfg.
Die Bürgerschaft wird gebeten anläßlich dieses Tages zu flaggen
N. S. D. A. P., Ortsgruppe Halver.

Breckerfeld.
Bestellungen auf das
Breckerfelder Tageblatt
nimmt entgegen
Frau H. Klett, Breckerfeld.

Neue ermäßigte Anzeigenpreise
für den
‚Personal-Anzeiger des Daheim'
Unsere Geschäftsstelle Halver Kirchstr. 5, vermittelt ohne Spesenaufschlag Anzeigen für das „Daheim". Das Publikum hat nur nötig, die Anzeigentexte bei uns abzugeben und die ermäßigten Gebühren zu entrichten.
Diese lauten:
Stellen-Angebote jetzt nur 90 Pfg.
Stellen-Gesuche . . jetzt nur 67 Pfg.
Sonstige kl. Anzeigen (auch Heiratsanzeigen) 1.08 M. für d. Zeile (1 Zeile = 7 Silben)
Die Geschäftsstelle des
Allg. Anzeiger, Halver.

Märkische Lichtspiele Kierspe
Samstag, den 9. Juli, abends 8,30 Uhr
und an beiden Kirmestagen
Sonntag, den 10. Juli, nachm. 5,00 Uhr
abends 8.00 Uhr
Montag, den 11. Juli, abends 8,00 Uhr
ein noch nie dagewesenes Programm:
„Es gibt eine Frau, die dich niemals vergißt"
in den Hauptrollen
Lil Dagover und Ivan Petrovich
Ein Film, durchglüht von Leidenschaft u. Liebe
in 7 Akten.
‚Links der Isar - rechts der Spree'
der größte Lustspielschlager der Woche
in 6 Akten.
„Blondy als blinder Passagier"
in 2 Akten.
Gute Musik!
Eintrittspreise: 1. Platz 80 Pfg.
2. Platz 60 Pfg.

Sport-Anzüge
in unverwüstlichen Stoffen v. Mk. 16.80 an. Sakko-Anzüge in allen Farben u. guten Qualitäten, die am Lager habenden werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Sport-, Ober und Wochenend-Hemden in vielen Farben. Lange u. Breecheshosen in allen möglichen Stoffen. Blau-Leinen-Anzüge von 4,25 Mk. an. Hüte, (blaue Sportmützen, Kragen u. Selbstbinder
Sämtliche Kurz-, Weiß- u. Wollwaren zu d. billigsten Tagespreisen empfiehlt
Hugo Nieding, Halver,
Berliner-Straße Nr. 56 . . . . .

Neue Kartoffeln
empfiehlt zu Tagespreisen
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Prima
Apfelwein
per Flasche 38 Pfg. ohne Glas.
Drogerie
Carl Bautloh,
Kierspe-Bhf.

Jetzt nur noch
Konservengläser und Sterilisierapparate
Weltmarke WECK
Denn sie stehen trotz der allgemein anerkannten Zuverlässigkeit und Güte heute
weit unter dem Vorkriegspreis!
Anerkannte Verkaufsstelle
Wilh. Bell jr., Halver

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik — Lehrpläne
Lage Lippe
Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Tonindustrie — anfordern

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 10 Juli 1932. Vorm. 9 Uhr Feier des hl. Abendmahls, Pastor Stommel, 10 Uhr Gottesdienst, zum Jahresfest des Jungfrauenvereins Pastor Fiebig-Altena. 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst. Dienstag abend 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag 4,00 Uhr Jungschar, (Knaben), 8,30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetstunde. Sonntag Jahresfest des Frauen- und Jungfrauenvereins, 10 Uhr Festgottesdienst in der Kirche, Predigt Pastor Fiebig-Altena. Nachm. 3,30 Uhr Feier im Vereinshaus (ohne Kaffeetrinken). Montag, 7,30 Uhr Jünglingsverein, Rasenspiele, 8,30 Uhr Jungfrauenverein, Bibelstunde, Pastor Stommel. Mittwoch 4 Uhr Jungschar (Mädchen), 8,30 Uhr Jünglingsverein, Bibelbesprechung. Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9,45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Bibelstunde. Montag abends 8,30 Uhr Jungmänner-Bibelkreis Dienstag abds. 8,30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-Missionsverein, abends 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag abds. 8,30 Uhr Gebetstunde. Samstag abend 8,30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag, den 10. Juli Teilnahme am Jungfrauenfest. Donnerstag, den 14. Juli, abends 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 10. Juli 7,30 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 8 Uhr Monatsversammlung des Ev. Vereins, 10 Uhr Gottesdienst 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaale, Posaunenchor. Donnerstag 3,30 Uhr Frauenhilfe Brügge und Ahelle im Konfirmandensaal.

Ev Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 9,00 Uhr Beichte und hl. Abendmahl, 9,30 Uhr Gottesdienst, 10,45 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungschar, 5,30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 3 Uhr Frauenhilfe, 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Jugendbund für E. C., 8,30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors von Dortmund-Wellinghofen, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Kirchenkonzert in der Kirche. Dienstag 8,30 Uhr Jungmännerverein, 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienst. Donnerstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Samstag 4 Uhr Mädchenjungschar, 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag morg. 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Meyer zu Theenhausen, 11,30 Uhr Bücherausgabe. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Samstag 2,30 Uhr Jungschar, 8,30 Uhr Posaunenchor Kierspe.

Ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Bibelstande. Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein. Samstag 2,30 Uhr Jungschar.

Bollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, 10,30 Kindergottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst Bollme. Dienstag 8,30 Uhr Posaunenchor Bollme.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bahnhof: Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein, 20,30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 2,30 Uhr Gebetstunde. Donnerstag 20.30 Uhr Gemischter Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverei=